
المعلومات الصوتية للكلمات الأجنبية في المعجم أحادي اللغة دراسة وصفية

Ausspracheangaben der Fremdwörter im einsprachigen Wörterbuch Eine deskriptive Studie

د. محمد سالم محمد يوسف (*)

1. Einleitende Bemerkungen

“*Wie wichtig und relevant ist die Phonetik?*“. Diese Frage lässt sich besonders klar beim Erlernen von Fremdsprachen rechtfertigen, in dem man die Schwierigkeit und die Komplexität der phonetischen Regeln für die Fremdsprachenlerner bemerkt. Dabei fällt die Phonetik der Fremdwörter den Lernern öfter noch komplexer und schwerer.

Es ist hervorzuheben, dass der Prozess des Fremdsprachenlernes hauptsächlich aus bestimmten Bereichen wie Grammatik, Wortschatz und Phonetik stark geprägt ist. Trotzdem wird der Phonetik im DaF-Unterricht im Gegensatz zu Grammatik und Wortschatz leider kein besonderes Augenmerk geschenkt, was auch kritisch ist. So untersuche ich in dem vorliegenden Beitrag die einsprachigen Wörterbücher auf die Berücksichtigung von Aussprache und phonetischen Aspekten der Fremdwörter. Dieser Beitrag möchte daher eine Übersicht zur Thematisierung der Ausspracheangabe geben und keine detaillierten Analysen. So beschränkt sich dieser Beitrag auf die Darstellung und Vermittlung der Aussprache in ausgewählten

* - أستاذ مساعد - كلية اللغات والترجمة - جامعة الأزهر.

einsprachigen Bedeutungswörterbüchern und nicht in den spezialisierten Aussprachewörterbüchern.

Für den Begriff *Phonetik* gibt es zahlreiche Definitionen, aus denen ich hier nur eine Definition anführe, weil es hauptsächlich hier nicht um die Definition dieses Begriffes geht. So definiert Hirschfeld/Dieling (2000:11) den Begriff *Phonetik* wie folgt:

„Die Phonetik befasst sich mit den hör- und messbaren Eigenschaften gesprochener Sprachlaute...“.

Aus dieser Definition von Hirschfeld sowie aus den anderen Definitionen der Phonetik ergibt sich, dass die Phonetik die sprachlichen Laute deren Artikulation sowie deren Übertragung und Wahrnehmung sowie die Akzentuierung und die Intonation der Laute unter den folgenden Aspekten untersucht:

- (a) artikulatorische Lautproduktion (*Artikulatorische Phonetik*),
- (b) Struktur der akustischen Abläufe (*Akustische Phonetik*),
- (c) psychologische Vorgänge der Wahrnehmung (*Auditive Phonetik*).

Neben diesen drei traditionellen Aspekten der Phonetik hat sich in den letzten Jahren der Begriff *angewandte Phonetik* entwickelt, die sehr relevant für meinen Beitrag ist. Dieser Zweig der Phonetik ist eine Hilfswissenschaft für viele Wissenschaftsgebiete; also für Fremdsprachenunterricht, Sprachheilpädagogik, Gesangunterricht u.a. Auch in der angewandten Phonetik werden neue Untersuchungen zum Aussprachestandard sowie zur Entwicklung von Hör- und Aussprachefertigkeiten durchgeführt, was zur Verbesserung der Vermittlung der Phonetik in Wörterbüchern führt.

Die Untersuchungstoffe in der vorliegenden Arbeit sind vor allem die Fremdwörterter in den einsprachigen Wörterbüchern, weil sie im Vergleich zu den rein deutschen Wörtern eine von den Ausspracheregeln abweichende Artikulation haben. Die vorliegende Untersuchung untersucht auch, ob diese lexikalischen Werke denselben Weg und die gleiche Methode bei der Vermittlung dieser Angaben verfolgt haben. Von Interesse ist auch zu erforschen, ob die Aussprache und die phonetischen Informationen neben den einzelnen Lemmata auch in den Vorwörtern und Benutzungshinweisen dieser Wörterbücher berücksichtigt worden sind, weil dadurch die Bedeutung und die Wichtigkeit der Aussprache beigemessen werden kann. Die ausgewählten einsprachigen Wörterbücher finden sowohl von Lehrenden als auch von Lernenden Verwendung. Hierzu zählen die 3 bekanntesten einsprachigen Wörterbücher der deutschen Sprache:

1. Pons' Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache 2004,
2. DUDEN Universalwörterbuch 2007 und
3. Langenscheidt Großwörterbuch DaF 2008.

Hinter dieser Auswahl steht die Tatsache, dass diese Wörterbücher öfter von den Fremdsprachenlernern benutzt werden. Sie sind außerdem Musterbeispiel für die anderen Wörterbücher.

2. Ein historischer Exkurs

Die Geschichte der deutschen Sprache ist vor allem durch Versuche der Vereinheitlichung der Aussprachenormen geprägt. Besonders seit Ende des 19. Jahrhunderts sind mehrere Versuche zur Vereinheitlichung der überregional akzeptierten Ausspracheformen unternommen worden. Dazu gehören Versuche wie die *Vereinheitlichung der Schreibung* im Deutschen Reich, die amtliche Regelung für die Orthographie 1902, die von Österreich und der Schweiz übernommen wurde. Mit diesen Schritten ist eine Kodifizierung der Aussprache verbunden, denn es wurde immer wieder auf den Zusammenhang zwischen Schreibung und Aussprache bei der Entwicklung jener Sprache hingewiesen. Der Grund dafür liegt darin, dass die Schreibung und Aussprache zwei Faktoren sind, die beim Erlernen von Sprachen sehr relevant sind, durch die man die Entwicklung einer Sprache beobachten kann.

In den Wörterbüchern im Allgemeinen geht es um die Standardsprache, die *überregional, schriftnah* und *einheitlich* ist. Unterschiede in der Aussprache sind größtenteils bedingt durch die zugrunde liegenden Dialekte, die in den Wörterbüchern oft nicht betrachtet werden, denn Aussprachenormen haben grundsätzlich einen anderen Status als Rechtschreibnormen. Bei diesem Entwicklungsprozess sind zahlreiche Aussprachewörterbücher zu Stande gekommen, von denen ich nur auf drei hinweisen werde.

a) Das Aussprachewörterbuch von Viëtor 1885

Dieses Aussprachewörterbuch gilt als der erste Versuch, die Orthoepie vom Professor Wilhelm Viëtor systematisch zu beschreiben. Da es sich hier um eine systematische Arbeit geht, könnte es somit als das erste deutsche Aussprachewörterbuch bezeichnet werden. Professor Viëtor beschrieb im Wörterverzeichnis erstmals die Aussprache für rund 4000 Wörter mit einer phonetischen Umschrift und daneben einige Ausspracheregeln mit ausführlichen Kommentaren in späteren Auflagen auch eine komplette Darstellung der Laut-Buchstaben-Beziehungen.

b) Das Aussprachewörterbuch von Siebs 1898

Neben dem Aussprachewörterbuch von Viëtor erzielte das Aussprachewörterbuch von Theodor Siebs 1898 große Wirkung. Da es sich hier um eine große Leistung von Siebs geht, wollte man nach dem Ende des 2. Weltkrieges das Erbe von Theodor Siebs 1953 als die erste Nachkriegsauflage von Siebs veröffentlichen.

c) Das Duden Aussprachewörterbuch 1962

Von den Wörterbüchern kann man nicht sprechen, ohne auf Duden-Reihe hinzuweisen, denn die Duden-Reihe gehört zu den berühmten lexikalischen Werken aller Zeiten. Das von der Dudenredaktion erarbeitete Aussprachewörterbuch erschien erstmal 1962. Es ist also zu erwähnen, dass es sich in der Vermittlung und Transkription der Stichwörter nach den Regeln von Siebs richtete. Im Gegensatz zum Aussprachewörterbuch von Siebs umfasst das von Duden aber in der Einleitung Umgangslautung und gemäßigten Hochlautung.

3. Bedeutung der Phonetik beim Fremdsprachenlernen

Es geht in diesem Beitrag nicht darum, die Phonetik als Wissenschaft zu beschreiben, sondern ihre Funktion und Bedeutung in der Sprachpraxis, also in den einsprachigen Wörterbüchern zu verdeutlichen. Die Wichtigkeit und Gewichtigkeit der Phonetik soll durch die folgende Definition von Hirschfeld (1995) erhellen:

“Phonetik ist kein Extra, kein Schnörkel, Phonetik ist immer präsent, beim Hören, beim Sprechen und auch beim Lesen und Schreiben. Laut und Schrift sind die Hülle, die materielle Erscheinungsform der Sprache. Die Hülle muss intakt sein, sonst werden die Inhalte verzerrt, verschüttet. Das passiert, wenn die Rede rein phonetisch nicht mehr verstanden wird (Dieling/Hirschfeld 1995: 60)“.

Dieses Zitat unterstreicht die Bedeutung sowie die Rolle der Phonetik beim Sprachenlernen. Auch Hirschfeld hat (2007) erklärt, dass sich die Bedeutung der Phonetik in der Praxis dadurch klarstellen lässt, dass die Sprecher, deren Aussprache fehlerfrei ist, als kultiviert, gebildet, intelligent und fachkompetent vom Hörer eingeschätzt werden (Hirschfeld/Reinke/Stock 2007:159). Außerdem wird immer wieder bestätigt, dass unter den drei wichtigsten Kompetenzen einer Fremdsprache die Aussprachekompetenz am wichtigsten ist, weil die Ausspracheabweichungen die Kommunikation oft stärker als Grammatik-

oder Wortschatzfehler beeinträchtigen (Dahmen/Hirschfeld 2016:3). In den schlimmsten Fällen kann die mangelhafte Aussprachekompetenz sogar Sprechhemmungen verursachen.

Auch der vom Europarat herausgegebene Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (2001) betont die Bedeutung der Aussprache und unterstreicht ihre Rolle. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass es hinsichtlich der Beherrschung der Aussprache und Intonation eine detaillierte Skala für die verschiedenen Lernstufen vorgibt (2001:117). Daraus ergibt sich dass die phonetischen Fertigkeiten und Kompetenzen als Grundlage für die kommunikativen Sprachprozesse betrachtet werden. Diese verschiedenen Lernstufen sind:

- lautliche Einheiten und ihre Realisierung in bestimmten Kontexten;
- phonetische Merkmale der Laute, z.B. *stimmhaft, nasal, plosiv...*;
- phonetische Zusammensetzung von Wörtern, Wortakzent....;
- Satzphonetik: Satzakzent , Satzrhythmus, Intonation;
- Vokalabschwächung, starke und schwache Formen, Assimilation.

So sind die Aspekte der Aussprache umfassend; denn dabei geht es nicht nur um die Vokale und die Konsonanten, sondern auch um übergreifende Merkmale wie Wortbetonung und Wortgruppenakzentuierung, Rhythmus, Pausierung, Melodie u.a. Es muss aber in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, dass es unter den Sprachwissenschaftlern auch solche gibt, die meinen, dass die Phonetik beim Sprachenlernen eine untergeordnete Rolle spielt, wie Nicole Richter (2007):

„Die Phonetik spielt beim Sprachenlernen zwar eine Rolle, aber eine eher untergeordnete. Obwohl in der alltäglichen Kommunikation das Lautliche einer fremden Sprache genau wahrgenommen wird, tritt doch der Stellenwert der Phonetik hinter die Grammatik oder auch die Wortschatzarbeit zurück. Themengebiete der Phonetik, die beim Fremdsprachenlernen besonders wichtig sind, betreffen bspw. die Frage der Akzentposition bei neu erlernten Wörtern (Nicole Richter 2007: 3)“

Aus diesem Zitat geht hervor, dass die Phonetikfertigkeit hinter der Wortschatzarbeit sowie hinter der Grammatik steht und die Akzentuierung der Wörter der wichtigste Aspekt der Phonetik ist, was im Fremdsprachenunterricht geübt werden muss. Auf der anderen Seite haben viele Sprachwissenschaftler die Wichtigkeit der Phonetik betont. So hat

Seddiki (1998:158) die Wichtigkeit der Phonetikarbeit betont, indem er schreibt:

„Wie in den meisten üblichen universitären Lehrprogrammen des Deutschen als Fremdsprache wird der Phonetik in der Germanistikausbildung nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt [...] Untersuchungsergebnisse feststellen: dass nämlich allgemein die Phonetik mit ihren Teilgebieten Artikulation, Intonation, Sprechdruck im Fremdsprachenunterricht Deutsch vernachlässigt wird“

Zusammenfassend lässt sich die Wichtigkeit der Phonetik dadurch erklären, dass in der gesprochenen Sprache mittels der Aussprache zusätzliche Informationen über die Gesprächspartner vermittelt werden, die aus dem Gesagten oft nicht zu entnehmen sind. So kann man also z. B. Informationen über die regionale Herkunft sowie über die Einstellungen der Gesprächspartner zum Inhalt der Äußerung haben, was sich besonders durch die Aussprache klarstellt.

4. Phonetikkompetenz in der Arbeitswelt

Die Bedeutung der Phonetik lässt sich nicht nur auf die Ebene der Ausbildung und Studium erklären, sondern auch auf die Arbeitswelt, denn ihre Rolle ist bedeutend besonders in verschiedenen Arbeitsbereichen wie Kundendienst, Wirtschaft und Tourismus. In diesen drei Bereichen muss man sich besonders eindrucksvoll und effektiv kommunizieren.

So kann man bestätigen, dass die Arbeitschancen in diesen drei Bereichen vor allem durch eine gute Aussprache bestimmt steigen werden. So hängt es in diesem Zusammenhang vor allem von der richtigen Artikulation und also vom richtigen Aussprechen ab, dass man entweder eine Stelle bekommt oder man verliert sie.

Pragmatisch gesehen werden außerdem zusätzliche Informationen über die Sprechenden vermittelt, die aus dem Gesagten nicht direkt zu entnehmen sind, also z.B. über ihre sprachliche Herkunft, über ihre aktuellen Befindlichkeiten und emotionalen Zustände sowie über ihre Einstellung zum Inhalt der Äußerung und zu den Hörenden. Auf Grund der Gesagten lässt es sich feststellen, dass die Aussprache also sowohl ein Transportmittel als auch ein wichtiges Persönlichkeitsmerkmal ist. Eine gute Aussprache ist eine der Voraussetzungen für wirkungsvolles Kommunizieren in der Fremdsprache; denn sie verschafft in vielen Situationen soziales Prestige und gilt als Zeichen für Intelligenz und Bildung.

Auch wenn man sich in einem fremden Land aufhält, erkennt man die Relevanz der Phonetik. Um im Ausland arbeiten zu können, ist es eben sehr wichtig, die Sprache des Landes gut zu beherrschen und das zeigt sich erstmal durch die Aussprache. Dies gibt mehr Wert sowohl für die Qualität der Arbeit als auch mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern für ein besseres Verständnis und eine erfolgreiche Kommunikation.

5. Phonetik und deren Aspekte im Wörterbuch

Die Phonetik und die Aussprache gelten als ein bemerkenswertes Phänomen in irgendwelcher Sprache, die den Fremdsprachenlernern dabei helfen, wie Wörter bzw. Silben, Vokale produziert werden und wie die Sprache klingt. Mit dem Begriff *Aussprache* meine ich nicht nur die Vokale und die Konsonanten; also die Artikulation und die segmentalen Ebenen, sondern auch die lautübergreifende Merkmale wie Wortakzentuierung, Melodie und Rhythmus.

Bei der Behandlung der Ausspracheangaben im Allgemeinen, also außerhalb der Wörterbücher werden Grundlagen behandelt, die für die Vermittlung von Informationen über die deutsche Aussprache notwendig sind. Das betrifft vor allem:

- das Phonemsystem und seine Realisationsvarianten,
- die Laut-Buchstaben-Beziehungen,
- die phonetischen Merkmale fremder Namen und Wörter,
- die Regeln für die Eindeutschung aus diesen Sprachen,
- die Akzentuierung in Wörtern und Wortgruppen,
- die Regeln der melodischen Gestaltung von Äußerungen.

In den einsprachigen Wörterbüchern aber kommen nur wenige phonetische Aspekte in Erscheinung, wie ich im vorliegenden Beitrag erkläre. Zusammenfassend wird Phonetik in allen Wörterbüchern als Wissen (also nicht als Wissenschaft) vermittelt, die sich mit den Lauten sowie ihre Erzeugung und Gebrauch in der Kommunikation befasst. Davon ausgehend hängen Phonetik und Aussprache fest zusammen und sind aufeinander angewiesen.

Die Vermittlung der Ausspracheangaben und der phonetischen Aspekte in den Wörterbüchern ist zwar anders. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Vermittlung der phonetischen Aspekte in der modernen Lexikographie generell unter der Annahme steht, dass die Phonetik der Stichwörter nur in bestimmten Fällen anzuführen ist. Es ist auch hervorzuheben, dass die meisten Wörterbücher die Ausspracheangabe für Kompositionen und

Zusammensetzungen nicht angeben. Der Grund dafür ist also, dass sie als Haupteinträge an einer anderen Stelle im Wörterbuch zu finden sind.

Nach langer und vertiefter Suche ist es auch festzustellen, dass die Vermittlung von Ausspracheangaben in den einsprachigen Wörterbüchern oft durch die phonetische Umschrift (IPA) erfolgt. Es wäre also wünschenswert, dieses Internationale Phonetische Alphabet (IPA) für alle Stichwörter anzugeben, was aber aus praktischen Gründen in den gedruckten Wörterbüchern nicht zu leisten ist. Es ist auch darauf hinzuweisen, dass die Darstellung von Ausspracheangaben in den einsprachigen Wörterbüchern nicht einheitlich ist. In einsprachigen Wörterbüchern, die überwiegend von Muttersprachlern sowie von Fortgeschrittenen benutzt werden, sind Ausspracheangaben nur bei Fremdwörtern oder Wörtern notwendig, die Schwierigkeiten in der Aussprache hervorrufen könnten. In den für die Anfänger gedachten Wörterbüchern sind die Ausspracheangaben für alle sehr relevant, denn diese Angaben sind besonders und hauptsächlich für die Kommunikation wichtig.

Vor diesem Hintergrund kommt nun phonetische Angaben in lexikographischen Werken für die Fremdsprachenlerner eine große Bedeutung zu, da sie einerseits als Nachschlagewerke und andererseits als Lernerwörterbücher Gebrauch finden. Das bestätigt die Tatsache, dass die Aussprache im Lernprozess wie die Grammatik und der Wortschatz eine gehobene Position einnimmt.

Der Fall bei den spezialisierten Aussprachewörterbüchern ganz anders, denn im Vergleich zu den allgemeinen einsprachigen Bedeutungswörterbüchern enthalten die spezialisierten Aussprachewörterbücher Angaben, die andere Wörterbücher nicht angeben, also vor allem:

- Aussprache von Namen und Wörtern aus fremden Sprachen mit Ausspracheangaben zu ihrer eingedeutschten Form und Herkunftsangabe,
- die vollständige Transkription aller Namen und Wörter,
- Angabe von Aussprachevarianten und Betonungsverschiebungen,
- Angabe von Nebenakzenten.

6. Warum Ausspracheangabe besonders für die Fremdwörter relevant?

Die phonetischen Angaben einer Fremdsprache können sehr verwirrend besonders für Anfänger sein, besonders wenn es um Fremdwörter geht. Das Problem der englischen Sprache steht darin, dass es im Englischen keine strengen Ausspracheregeln gibt. Das bedeutet also, wenn die Benutzer auf ein unbekanntes Wort stoßen, so weiß man nicht, wie es ausgesprochen wird.

So stellen die Fremdwörter im Deutschen ein großes Problem dar, was die Notierung deren Aussprache in den Wörterbüchern aller Art notwendig macht, weil sie besondere phonetische Merkmale haben und anders ausgesprochen werden.

Im Gegensatz zu den deutschen Wörtern weisen die englischen Wörter oft eine ganz andere Aussprache auf, also anders als sie geschrieben werden. So muss man einen Muttersprachler fragen, wie ein Wort ausgesprochen wird oder Hilfe beim Wörterbuch suchen, in dem man sich die Lautschrift ansieht, die in jedem Wörterbuch angegeben ist.

Die Aussprache des deutschen Wortschatzes ist anscheinend kein Thema, weil die deutsche Sprache oft ausgesprochen wird, wie sie geschrieben wird, was ganz anders bei den Fremdwörtern ist. Im Folgenden führe ich einige Zitate aus den berühmten Wörterbüchern zu diesem Punkt. Im Vorwort von Duden 1993, Wahrig 1986 und Klappenbach/Steinitz 1964 steht:

"Die Angaben zur Aussprache beschränken sich auf Wörter oder Wortteile, deren Aussprache Schwierigkeiten bereitet" (Duden 1993: 9)

"Die allgemeinen Ausspracheregeln der deutschen Sprache werden als bekannt vorausgesetzt. (...) Aussprachehilfen werden für alle Wörter gegeben, die von den allgemeinen Ausspracheregeln abweichen, also vor allem für die Fremdwörter" (Klappenbach/Steinitz 1964: 026)

"Die Aussprache zu einem Wort wird nur dann angegeben, wenn sie von den deutschen Ausspracheregeln abweicht" (Wahrig 1986/1991:10).

Aus diesen Zitaten geht hervor, dass die Aussprache von Fremdwörtern eine Reihe von linguistischen Fragestellungen aufwirft. Diese Fragestellungen, die sich mit den Ausspracheangaben in den Wörterbüchern befassen, werden nicht so vertieft behandelt, im Gegensatz zu den linguistischen Überlegungen von Fremdwörtern, die die Aufmerksamkeit der Linguistik auf sich gezogen haben. In diesem Zusammenhang stelle ich fest, dass die Aussprache von Fremdwörtern der Lexikographie fast unüberwindbare Probleme bereitet. Der Grund ist eben, dass das Deutsche im Vergleich zum Englischen und Französischen z.B. zu den Sprachen gehört, die so geschrieben, wie sie ausgesprochen werden, d.h. zu jedem Laut oder Phonem steht ein bestimmter Buchstabe. Denn neben den Schwierigkeiten der Erfassung der Aussprache vom deutschen Wortschatz kommen noch welche hinzu.

Zu diesen durch die Fremdwörter verursachten Problemen gehört die Frage nach dem Grad der Eindeutschung. Damit stehen die Wörterbücher im Dienst der Vereinheitlichung der deutschen Standardaussprache. Weiters stellt das Thema, die Aussprache der Fremdwörter in der Herkunftssprache als lexikographische Norm anzugeben, ein weiteres Problem für die Lexikographie.

7. Möglichkeiten der Vermittlung von Ausspracheangaben

Zu dem Grundwortschatz des Deutschen soll der Benutzer keine Ausspracheangabe erwarten, denn die Wörterbücher sind in diesem Züge verwirrend; ein Prinzip ist nicht erkennbar. Im Einzelnen werden hier also die folgenden Fragen gestellt:

- 1) Wird Aussprache im Vorwort des Wörterbuches seperat thematisiert?
- 2) Wird zu den Lemmata jeweils eine Ausspracheangabe gemacht?
- 3) In welchem Umfang finden geographische Namen Berücksichtigung?
- 4) Wie werden Lehn- bzw. Fremdwörter behandelt?
- 5) Welche weitere phonetische Angaben(z.B. *Auslautverhärtung* *Silbentrennungen*, *Betonung*) werden vermittelt?

Hinsichtlich der Angaben zur Aussprache lassen sich verschiedene Formen und Methoden je nach dem Wörterbuch und dessen Zielgruppen feststellen. So unterscheiden sie sich vor allem hinsichtlich des Umfangs und der Strukturierung. Es könnte sich um ein Aussprachewörterbuch handeln, ein Rechtschreibwörterbuch über verschiedene DaF-Wörterbücher bis hin zum zweisprachigen Wörterbuch.

Es kann festgestellt werden, dass die Rechtschreib- und die DaF-Wörterbücher in der Regel nur eine oft lückenhafte und manchmal fehlerhafte Übersicht über die Transkriptionszeichen enthalten. Im Gegensatz dazu stehen die Aussprachewörterbücher mit vielen und fachlich fundierten Informationen über die Aussprachebesonderheiten des Deutschen den Benutzern zur Verfügung. In einem Aussprachewörterbuch stellt man sogar eine Einführung ins Phonemsystem, vielleicht auch eine artikulatorische Darstellung der Vokale und Konsonanten aber auch Regeln der Wortakzentuierung dar.

Diese Wörterbücher verfahren mit den Einträgen sehr unterschiedlich; einige Wörterbücher enthalten Transkriptionen wie das Aussprachewörterbuch, andere aber nicht. Zur Bezeichnung der Wortakzente

verwendet man einen Strich (lang) oder einen Punkt (kurz). Es werden auch keine Nebenakzente angegeben, so dass die rhythmische Gestaltung längerer Wörter oder Wortgruppen nicht erschließbar ist.

Einige Wörterbücher können sogar fehlerhafte Informationen zur Phonetik darstellen. Im *de-Gruyter-Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache* z.B. werden die Angaben zur Aussprache und die Transkriptionen schlecht vermittelt. Daneben sind auch viele Druckfehler sowie methodische und didaktische Ungeschicklichkeiten und Inkonsistenzen zu finden. Ternes spricht sogar von einer Blamage für die deutschsprachige Lexikographie (Ternes 2002: 134). Im Gegensatz dazu gibt ein Aussprachewörterbuch sowohl eine theoretische Fundierung als auch eine regelhafte und sorgfältig ausgeführte vollständige Transkription. Hinzu kommt, dass ein Aussprachewörterbuch Wortschatz enthält, der in anderen Wörterbüchern nicht zu finden ist: Namen (Personennamen und geografische Namen) aus dem deutschsprachigen Bereich sowie Namen und Wörter aus anderen Sprachen in ihrer eingedeutschten Aussprache.

Um die Aussprache in den einsprachigen Wörterbüchern richtig und einheitlich anzugeben, verfahren die unterschiedlichen Nachschlagewerke anders. Es lassen sich in diesem Zusammenhang hauptsächlich vier Möglichkeiten unterscheiden. Auf die folgenden Seiten führe ich einige Vermittlungsformen der Ausspracheangaben in den einsprachigen Wörterbüchern.

a) Ausspracheangabe zum Lemma selbst

Vor allem kann die Aussprache direkt am Wörterbucheintrag also zum Lemma angezeigt werden, in dem man daneben weitere phonetische Angaben im Artikel selbst ausführlich darstellt. So stehen zu einem Lemma vor allem die Wortbetonung sowie auch die Artikulation des Wortes. Dies ist vor allem zu empfehlen, wenn Schreibung und Aussprache sehr stark abweichen, wie beispielsweise im Englischen. Svensén (2009) nennt einige Eigenschaften von Wörtern und Wortkombinationen, die zu einem Lemma stehen sollen. Zu diesen Eigenschaften gehören die formellen Eigenschaften; also die Eigenschaften der Ausdrucksseite des Lemmas. Unter diesen formellen Eigenschaften stehen die Schreibweise, Ausspracheangaben und Morphologie der Wörter (vgl. Svensén 2009:5ff).

Bei der Behandlung von Vermittlung der Ausspracheangaben werden Grundlagen behandelt, die für den Erwerb bzw. die Vermittlung von Wissen über die deutsche Aussprache notwendig sind. Das betrifft vor allem:

- das Phonemsystem, seine Merkmale und Realisationsvarianten,
- die Laut-Buchstaben-Beziehungen,

- Beschreibungen der phonetischen Merkmale und der Laut-Buchstaben-Beziehungen von zahlreichen Herkunftssprachen fremder Namen und Wörter und die Regeln für die Eindeutschung aus diesen Sprachen,
- die Akzentuierung in Wörtern und Wortgruppen als Grundlage der rhythmischen Gestaltung von Äußerungen,
- die Regeln der melodischen Gestaltung von Äußerungen,
- Aussprachebesonderheiten in verschiedenen kommunikativen Situationen (beim Vortrag, beim Vorlesen, im Gespräch usw.).

Von besonderem Interesse ist bei alledem die Aussprache von Wörtern und Namen nichtdeutscher Herkunft, auf die im bisherigen Ausspracheunterricht kaum geachtet wurde.

Die Informationen zur Aussprache erfolgen zu den einzelnen Lemmata oft in unterschiedlicher Form, einmal durch Bezeichnung der langen bzw. kurzen Vokale durch Strich bzw. Punkt, zum andern in phonetischer Umschrift nach IPA. Nach langer und vertiefter Suche in den vorliegenden einsprachigen Wörterbüchern ist es auch hervorzuheben, dass es im Deutschen bei der Vermittlung von phonetischen Anhaben -wie in jeder Sprache- eine nahezu verwirrende Vielfalt an Ausspracheformen und unterschiedliche Ansichten über das Verhältnis von Normen und Varianten gibt, was ich in der vorliegenden Arbeit erkläre. Besonders den geographischen Namen und den Fremdwörtern wird Beachtung geschenkt, da sie für Nichtmuttersprachler eine besondere Herausforderung darstellen.

Bei der Darstellung von Wörtern im Wörterbuch geht es hauptsächlich darum, die Bedeutung der Wörter zu erklären und gegebenenfalls werden auch weitere Angaben eingeführt. Zu diesen Angaben gehören normalerweise etymologische, grammatische oder auch phonetische Angaben. Unsere Aufmerksamkeit gilt aber in diesem Beitrag die phonetischen Angaben im einsprachigen Wörterbuch. Diese können auf verschiedene Art und Weise vermittelt werden.

Unabhängig davon, ob Ausspracheangaben im Vorwort nun ausdrücklich erwähnt und erläutert werden oder eben nicht, stellen sie aus Sicht des Deutschen als Fremdsprache einen wichtigen Teil der lexikographischen Mikrostruktur, also des Aufbaus der einzelnen Wörterbuchartikel dar. Möge man die folgende Abbildung zur Kürze oder Länge der Lemmata im Duden und Langenscheidt vergleichen:



Abb. 1: Angaben zur betonten Kürze oder Länge Duden- Deutsches Universalwörterbuch.



Abb. 2: Angaben zur betonten Kürze oder Länge Langenscheidt DaF. Aus diesen zwei Abbildungen geht hervor, dass die einsprachigen Wörterbücher Gebrauch von unterschiedlichen Techniken machen: der Duden z.B. verwendet Punkte und Unterstreichungen, um die Länge von Vokalen anzuzeigen. Bei kurzen Vokalen befindet sich ein Punkt unter dem Vokal, zum Beispiel im Wort *Wetter*, *erhalten*. Lange Vokale werden durch eine Unterstreichung gekennzeichnet, beispielsweise bei *Peter*, *erhaben*.

b) Verwendung von IPA-Symbolen

Es ist zu betonen, dass die Ausspracheangaben in IPA-Umschrift nur bei manchen Fremdwörtern und in Zweifelsfällen erfolgt. Es bleibt also fest, dass die traditionelle häufig gebrauchte Darstellungsform der Aussprache in Wörterbüchern die Transkription mit Symbolen des IPA ist; also dem *International Phonetic Alphabet*. Es könnte von den Wörterbuchbenutzern als komplex angesehen werden, jedoch aber hilfreich, wenn die Wörterbuchbenutzer mit den IPA-Symbolen vertraut sind.

i:	viel	fi:l
i	Stu<u>di</u>e	'ʃtu:diə
ɪ	B<u>ir</u>ke	'bɪrkə
j	ja	ja:
k	ka<u>l</u>t	kalt
l	La<u>s</u>t	last
ɫ	Na<u>b</u>el	'na:bɫ
m	Ma<u>s</u>t	mast
ɱ	gro<u>ß</u>em	'gro:sɱ
n	Na<u>h</u>t	na:t
ɳ	ba<u>d</u>en	'ba:dɳ
ŋ	la<u>ng</u>	laŋ
o	Mo<u>r</u>al	mo'ra:l
o:	Bo<u>o</u>t	bo:t
ɔ	lo<u>y</u>al	lɔa'ja:l
õ	Fo<u>n</u>due	fõ'dy:
õ:	Fo<u>n</u>d	fõ:
ɔ	Pos<u>t</u>	pɔst
ø	Öko<u>n</u>om	øko'no:m

Abb. 3: Zeichen der Lautschrift (DUW 1983: 8).

Aus dieser Abbildung geht hervor, dass die Lautschrift aus Zeichen besteht, die sich nicht unbedingt im deutschen Alphabet befinden. Diese Zeichen helfen den Fremdsprachenlernern dabei, die Wörter richtig auszusprechen. Es ist eine Voraussetzung, dass diese Zeichen zwischen Schrägstrichen geschrieben werden, damit man sie als Lautschrift erkennt. Diese Zeichen sind international gültig und werden überall anerkannt

c) Respelling

Neben den zwei oben erwähnten traditionellen Methoden zur Darstellung von Ausspracheangaben in den Wörterbüchern haben wir eine weitere

Möglichkeit, die Aussprache und die phonetische Informationen in Wörterbüchern darzustellen. Es ist geeignet für Benutzer, die mit den IPA-Symbolen nicht vertraut sind sowie für diejenigen, die Ihnen die IPA-Symbolen schwerfällt. Diese Methode ist die Verwendung von gewöhnlichen Buchstaben der Muttersprache des Wörterbuchbenutzers, was als *Respelling* bezeichnet wird. Dies ist resekant besonders für die Wörter aus dem Englischen, wo Schreibung und Aussprache stark voneinander abweichen. Dies ist laut Svensén (2009:5) sehr praktisch besonders für die Betonung von Wortteilen oder für den Hinweis auf die Länge von Vokalen. So kann man zur Schlußfolgerung kommen, dass es keine Einheitlichkeit sogar keine feste Regeln und Prinzipien bei der Vermittlung von Ausspracheangaben gibt, was es für die Phonetikausbildung im Unterricht insbesondere in der Auslandsgermanistik notwendig macht, ein Aussprachewörterbuch zu benutzen. Der Grund hierfür besteht darin, dass die anderen Wörterbücher den Benutzern bestimmte Angaben zur Aussprache bieten. Jedoch sind sie zum Teil lückenhaft, unsystematisch und sparen bestimmte problematische Phänomene aus (Hirschfeld/Stock 2007:15).

d) Als seperater Teil der Benutzungshinweise

Neben den erwähnten Methoden zur Vermittlung von Ausspracheangaben bieten viele einsprachige Wörterbücher den Fremdsprachenlernern ein seperater Teil mit den phonetischen Aspekten an. Dieser Teil gilt als Einführung in die Phonologie und Phonetik des Deutschen, und wie die Ausspracheangaben in dem Wörterbuch vermittelt werden. Dadurch lässt sich die Fachkenntnisse der Benutzer erweitern. Zusammenfassend ist es zu betonen, dass Ausspracheangabe nur bei denjenigen Lemmata gemacht werden soll, deren Aussprache nicht eindeutig ist, vor allem bei den Fremdwörtern. Die Angabe ist oft in eckige Klammern [...] zu setzen, die Aussprache erfolgt nach dem IPA und kann den Übersichten für die phonetische Transkription entnommen werden. Es ist auch zu bemerken, dass die Aussprache im Vorwort mancher Wörterbücher keine Berücksichtigung findet. Jedoch heißt es in den Hinweisen für die Wörterbuchbenutzer:

“Um dem Benutzer die korrekte Betonung zu erleichtern, finden sich beim Stichwort entsprechende Angaben. In manchen Fällen wird auch die phonetische Umschrift in eckigen Klammern nach dem Stichwort aufgeführt (vgl. DUDEN 2010: XII)“

8. Beispiele für die Ausspracheangaben der Fremdwörter

Es ist außerdem eine feststehende Tatsache, dass die Aussprache bei jedem deutschen Wort nicht ohne weiteres aus der Schreibung ersichtlich ist. So soll dem Stichwort die Lautschrift oft in eckigen Klammern hinzugefügt werden.

Es ist eine Tatsache, dass die meisten Fremdwörter im Deutschen aus dem Englischen und dem Französischen stammen, wobei auch dem Italienischen eine gewisse Bedeutung zukommt. Im Gegensatz zum Deutschen erweist das Englische sowie das Französische ein großes Problem beim Aussprechen, denn hier stimmen Buchstaben und Laute nur in geringem Maß überein. Außerdem gibt es kaum Regeln, die eine Aussprache vorhersehbar machen. Das Problem besteht darin, dass es bei vielen anderen Lauten der Fall ist, was in einem Wort konkret geschrieben wird, kann mehrere Aussprachemöglichkeiten haben, wie ich dies durch die folgenden 8 Beispiele erkläre:

Die Grapheme	Beispiel	Realisierung
Ch	(wie in <i>machine</i>)	/ʃ/
Ci	(wie in <i>special</i>)	
Ss	(wie in <i>Russia</i>)	
Ti	(wie in <i>national</i>)	
sh	(wie in <i>sheep</i>)	
Ss	(wie in <i>tissue</i>)	
c	(wie in <i>ocean</i>)	
s	(wie in <i>sure</i>)	

Tab. 1: Schwierigkeit der Aussprache von Fremdwörtern.

Aus dieser Tabelle ist zu entnehmen, dass dem Lerner der englischen Sprache das Wort also bekannt sein muss, um es richtig auszusprechen oder er muss sich mittels Ausspracheangaben in Wörterbüchern informieren, denn hier handelt es sich um 8 Wörter mit unterschiedlichen Graphemen, die nur phonetisch als ein Laut ausgesprochen werden.

Es ist auch festzustellen, dass es bei dem Französischen um eine Entwicklung zur gemäßigten Eindeutschung geht. Ganz anders ist die Vermittlung der Anglizismen, denn ausgesprochen auffällig ist die Auslautverhärtung, die im Englischen nicht gibt [*ho:mpe:tʃ*] *Homepage*.

Um das Verfahren der einsprachigen Wörterbücher bei der Vermittlung von phonetischen Angaben von Fremdwörtern konkret zu erhellen, werden in diesem Zusammenhang fünf Beispiele aus unterschiedlichen Werken angeführt:

Beispiel	Realisierung	Anmerkung
E-Mail	[i:meɪl] , ([i:meɪ̯l]	mit und ohne Diphthong.
Laser	([le:zə], [le:zə(r)], [lɛ̯zə], [lɛ̯zə(r)]),	mit und ohne Vokalisierung des [r] und mit oder ohne Diphthong.
Kode	([ko:t], [ko:d], [ko:də] oder [ko̯ d]	mit oder ohne Auslautverhärtung mit oder ohne Diphthong.
Walkman	[vo:kmen]	in Singular und Plural mit bzw. ohne grammatische Assimilation.
Chance	([ʃã:s(ə)] oder [ʃaŋs(ə)]	mit oder ohne Nasalvokal bzw. mit oder ohne Apokopierung.

Tab. 2: Uneinheitlichkeit bei der Vermittlung von Ausspracheangaben

Um die Uneinheitlichkeit oder sogar den Widerspruch zwischen den einsprachigen Wörterbüchern bei der Vermittlung von Ausspracheangaben zu zeigen, führe ich einen Vergleich anhand von fünf Beispielen aus Pons' Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache und DUDEN an:

Beispiel	Realisierung in Pons'	in Duden-DUW
Handheld	[hɛntheld]	[hɛnthɛlt]
Handling	[hændlɪŋ]	[hɛndlɪŋ]
Handout	[hɛndʔaut]	[hɛntʔaʊt]

Tab. 3: Vergleich zwischen Pons' und Duden-DUW.

In Duden Auflage 2010 widmet man der *Aussprache des Deutschen* ein eigenes Kapitel, das auf die Hinweise für die Benutzer folgt. Die Regelungen sind bis in die Formulierungen hinein die gleichen der vorangehenden Auflage; sie werden etwas weiter exemplifiziert sowie um eine Tabelle der verwendeten Lautschrift-Symbole und eine Liste von Sonderzeichen ergänzt.

Auch geographische Namen finden in beiden Wörterbuchauflagen von Duden 2008 und 2010 keine Berücksichtigung. In der Auflage von 2010

erscheinen zum einen einige enzyklopädische Informationskästen. Am Ende des Wörterbuchs sind Verzeichnisse für geographische Namen, Städte und ihre Einwohner sowie Bundesländer und Kantone zu finden, doch finden sich auch hier keinerlei Ausspracheangaben. Auch die Artikulation wird im Vorwort nicht thematisiert.

Im Gegensatz zu den Printwörterbüchern verfahren die elektronischen Wörterbücher sowie die Online-Wörterbücher und in der Wörterbuch-App bei der Darstellung von Ausspracheangaben ganz anders; hier werden die Wörter ausgesprochen angeboten. Länge und Kürze der Vokale werden hier durch andere Techniken und Methoden markiert. Die Wörterbuchbenutzer können die Länge und Kürze der Vokale sowie die Wortbetonungen u.a. sogar online und zwar durch Verlinkungen und Verknüpfung von Webdateien lernen

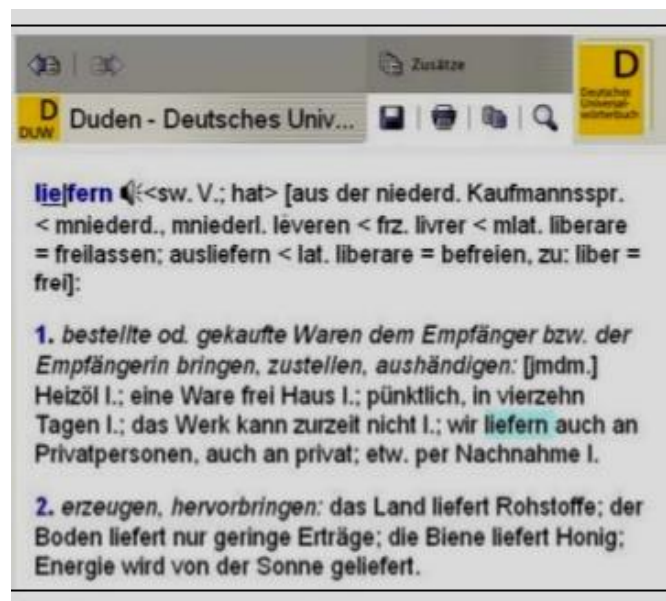


Abb. 4: Ausspracheangaben im elektronischen Wörterbuch: Duden-Deutsches Universalwörterbuch zum Lemma *liefern*.

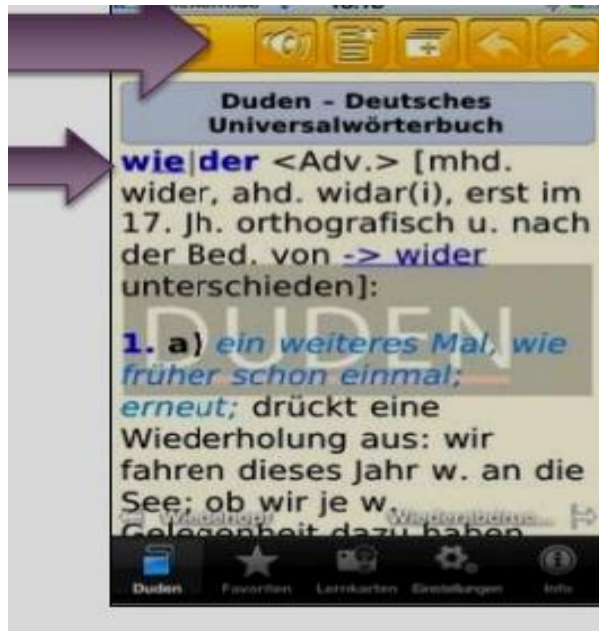


Abb. 5: Ausspracheangaben in der Wörterbuch-App: Duden Universalwörterbuch.

So haben die elektronischen Wörterbücher zahlreiche Möglichkeiten, phonetische Angaben anzugeben. Die Benutzer können sogar kurze Einführungen in die Phonetik finden. Sie können sogar die Lautschrift anklicken, um die Aussprache durch eine Audioausgabe anzuhören, was bei den Printwörterbüchern ein großes Problem bildet.

9. Zusammenfassung

- Es ist zusammenzufassen, dass die Aussprache und die phonetischen Angaben in keinem der ausgewählten Wörterbücher einheitlich vermittelt werden.
- Das Gleiche gilt auch für die geographischen Namen, die sich nur von einer Auswahl der Wörterbücher erfassen lässt, dabei aber mit enzyklopädischen und nicht mit phonetischen Angaben versehen.
- Auch in keinem der ausgewählten Wörterbuchvorwörter ist Ausspracheangabe oft ein Thema; nur in den Benutzungshinweisen finden sich demgegenüber auch oft solche Ausspracheangaben.
- So scheinen die phonetischen Aspekte weniger eine konzeptionelle als vielmehr eine pragmatische Bedeutung für die Erarbeitung und Nutzung der Wörterbücher zu haben.

- Es lässt sich auch klarstellen, dass es den Ausspracheangaben in den gesuchten Wörterbüchern zu wenig Gewicht beigemessen, obwohl sie einen wichtigen Aspekt des Fremdsprachenlernens darstellt.
- Unter den Ausspracheangaben nimmt die Angabe der Betonung eine gehobene Position, obwohl die Angabe der Betonung allein für Lernende des Deutschen sicher nicht hinreichend ist.
- Die Wörterbücher, die von Lernenden im Bereich Deutsch als Fremdsprache genutzt werden sollen, müssen zu jedem Lemma Angaben zur Betonung und zur Aussprache aufweisen.
- Diese Angaben zur Betonung und zur Aussprache müssen sämtliche Varianten, auch und gerade bei Fremdwörtern und deren lautlicher Assimilation erfassen.
- Ein Aussprachewörterbuch enthält neben einem umfangreichen Wörterverzeichnis Übersichten zur Phonetik, Regeln für die Laut-Buchstaben-Beziehungen, Hinweise für die Lautbildung und Beschreibungen zu Besonderheiten und Veränderungen in der Aussprache in verschiedenen kommunikativen Situationen.
- Ein Aussprachewörterbuch ist kein Lehrmaterial, das im DaF-Unterricht ständig benutzt werden muss. Es sollte aber Lehrenden und Lernenden als Nachschlagewerk zur Verfügung stehen.

10. Literaturverzeichnis

a) Nachschlagwerke

1. **DUDEN Das große Wörterbuch der deutschen Sprache (1993):** Mannheim/Wien/Zürich.
2. **DUDEN Deutsches Universalwörterbuch (2007):** 6., überarbeitete und erweiterte Auflage. Dudenverlag, Mannheim/Leipzig/Wien 2007.
3. **Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (2008):** Buch Götz, Dieter, Haensch, Günther, Wellmann, Hans, Langenscheidt-Redaktion.
4. **PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (2004):** (German) Paperback - January 1,. Language German. Publisher Klett Ernst. Publication.
5. **PONS Kompaktwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (2012):**, Wolski, Werner 1. Auflage, Stuttgart CPI_Clausen & Bosse, Leck.
6. **Viëtor, Wilhelm (1912):** Deutsches Aussprachewörterbuch. Leipzig, Verlag: O. R. Reisland.
7. **Wahrig, Gerhard (1986/1991):** *Deutsches Wörterbuch*. Gütersloh/ München.

b) Sekundärliteratur

1. **Ammon, Ullrich et al. (2004):** Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol. Berlin: de Gruyter.
2. **Braun, Birgit/Doubek, Margit/Fügert, Nadja/et al. (2016):** DaF kompakt neu A1. Kurs- und Übungsbuch mit MP3-CD, Stuttgart.
3. **Dahmen, Silvia/Hirschfeld, Ursula (2016):** Phonetik in der Unterrichtspraxis, In: Fremdsprache DEUTSCH (Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts) (55). S. 3–9.
4. **Dieling, Helga/Hirschfeld, Ursula (2000):** Phonetik lehren und lernen, Goethe-Institut, München Druckhaus Langenscheidt, Berlin.
5. **Eisenberg, Peter (2005):** Phonem und Graphem. In: Duden. Die Grammatik (7., völlig neu erarbeitete und erweiterte Aufl.). Mannheim u.a.: Dudenverlag, 19-94.

- 6. Europarat, Rat für kulturelle Zusammenarbeit (2001):** Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, Berlin u.a.
- 7. Herbst, Thomas/Klotz, Michael (2003):** Lexikografie. Paderborn: Schöningh.
- 8. Hirschfeld Ursula/Reinke Kerstin (1998):** Phonetik Simsalabim Druckhaus Langenscheidt, Berlin, printed in Germany.
- 9. Hirschfeld Ursula/Reinke Kerstin (2007):** Phonetik in Deutsch als Fremdsprache: Theorie und Praxis, Einführung in das Themenheft. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht.
- 10. Hirschfeld, Ursula (2001):** Der „fremde Akzent“ in der interkulturellen Kommunikation. In: Bräunlich, Margret/Dieling, Helga (Hrsg.): Gesprochene Sprache-transdisziplinär. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gottfried Meinhold. Frankfurt am Main, S. 83-91.
- 11. Hirschfeld, Ursula (2011):** Phonetik im Kontext mündlicher Fertigkeiten. In: Babylonia (Zeitschrift für Sprachunterricht und Sprachenlernen) (2). S. 10-17.
- 12. Hirschfeld, Ursula (2012):** Integriertes Aussprachetraining in DaF/DaZ und der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen. In: Deutsch als Fremdsprache (Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Faches Deutsch als Fremdsprache) 49 (3). S. 131-138.
- 13. Hirschfeld, Ursula u.a. (2007):** Phonetik intensiv, Aussprachetraining, Berlin/München.
- 14. Hirschfeld, Ursula/Reinke, Kerstin (2002):** Phonetik Simsalabim. Ein Übungskurs für Deutschlernende. Berlin.
- 15. Hirschfeld, Ursula/Reinke, Kerstin (2016):** Phonetik in Deutsch als Fremd- /Zweitsprache. In: Bose, Ines/Neuber, u.a. (Hrsg.): Einführung in die Sprechwissenschaft. Phonetik, Rhetorik, Sprechkunst. Tübingen. S. 69-80.
- 16. Hirschfeld, Ursula/Reinke, Kerstin (2018):** Phonetik im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache unter Berücksichtigung des Verhältnisses von Orthografie und Phonetik. Berlin.

17. **Hirschfeld, Ursula/Reinke, Kerstin/Stock, Eberhard (2007):** Phonotheke intensiv. Aussprachetraining. Berlin, München. 31 Bibliographie – Lehrmaterialien.
18. **Klappenbach, Ruth/Steinitz, Wolfgang (eds.) (1964):** Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. 1. Band. Berlin.
19. **Krause, Wolf-Dieter (2011):** Phonetik in der universitären Fremdsprachenausbildung. Notwendigkeit oder Luxus? In: *Babylonia, Zeitschrift für Sprachunterricht und Sprachenlernen* (2). S. 18-23.
20. **Krech, Eva-Maria; u.a. (Hrsg.) (1964):** Wörterbuch der deutschen Aussprache (1. Aufl.), Leipzig.
21. **Neuber, Baldur (2007):** Überlegungen zur Weiterbildung für Lehrkräfte in der Phonetik im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. In: *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12 (2). S. 1-10.
22. **Niebsch, Daniela (2011):** Integration der Ausspracheschulung in den DaF- /DaZ-Unterricht. In: *Babylonia (Zeitschrift für Sprachunterricht und Sprachenlernen)* (2), 53-57.
23. **Reinke, Kerstin (2011a):** Einfach Deutsch aussprechen. Phonetischer Einführungskurs: Deutsch als Fremdsprache. Leipzig.
24. **Reinke, Kerstin (2011b):** Fremder Akzent - von der auditiven Wahrnehmung zur Deutung der Persönlichkeit. In: *Babylonia, Zeitschrift für Sprachunterricht und Sprachenlernen* (2), S. 73-79.
25. **Richter, Nicole (2007):** Prosodie neutraler und nicht-neutraler Äußerungen der russischen Standardsprache im Kontext des Fremdspracherwerbs *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 1. Mai 2007, S. 3 in: <https://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-12-2/docs/Richter.pdf> – 16.05.2018 um 16.46.
26. **Roach, Peter (1992):** *Introducing Phonetics 1992*, England by Clays Lid. St Ives Plc.
27. **Seddiki, Aoussine (1998):** Phonetik in der DaF-Lehrer-Ausbildung (an den Universitäten Algier und Oran), Stellung der Phonetik in der DaF-Lehrerausbildung, in: *Fremdsprache Deutsch - Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer*, Nr.3, S.158.

- 28. Svensén, Bo (2009):** A Handbook of Lexicography. The Theory and Practice of Dictionary-Making. Cambridge University Press.
- 29. Ternes, Elmar (2002):** Die phonetischen Angaben im de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.) (2002), Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Tübingen: Niemeyer, 125-135.
- 30. Trim, John/North, Brian/Coste, Daniel (2009):** Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Lernen, lehren, beurteilen. Niveau A1, A2, B1, B2, C1, C2. Berlin, München. 30 Bibliographie - Lehrmaterialien.